

2016

Feinkonzept Schulsozialarbeit Lobdeburgschule



Träger

Komme e.V.

Karl-Marx-Allee 28

07747 Jena

Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses Konzeptes sind urheberrechtlich geschützt (Copyright). Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim Komme - Kommunikation und Medien e.V. Jena. Bitte fragen Sie beim Verein (Vereinssitz: Karl-Marx-Allee 28, 07747Jena; Tel. 0 36 41/ 36 10 57; Fax 0 36 41/ 22 28 37) nach, falls Sie die Inhalte dieses Konzeptes verwenden möchten.



Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	3
1.1	Definition Schulsozialarbeit.....	3
1.2	Gesetzliche Grundlagen.....	3
1.3	Der Komme e.V. – Träger der Schulsozialarbeit.....	4
1.3.1	Personelle Rahmenbedingungen.....	4
1.3.2	Finanzielle Rahmenbedingungen.....	4
1.4	Die Lobdeburgschule – Standort der Schulsozialarbeit.....	5
1.5	Ausstattung der Schulsozialarbeit.....	6
1.5.1	Räumliche Rahmenbedingungen.....	6
1.5.2	Materiell-technische Rahmenbedingungen.....	6
2	Beratungsarbeit	6
2.1	Beratung von Schüler.....	6
2.1.1	Einzelfallhilfe.....	7
2.1.2	Sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeit.....	8
2.2	Beratung von Lehrern.....	8
2.3	Elternberatung.....	9
3	Angebote und Leistungen	10
3.1	Feste Angebote der Schulsozialarbeit.....	10
3.1.1	Teambildung Team 4.....	10
3.1.2	Soziales Kompetenztraining Team 5.....	10
3.1.3	Berufsorientierung Team 8.....	10
3.1.4	Teambildung Team 10g.....	11
3.1.5	Klassen- und Schülersprecherarbeit.....	11
3.1.6	Tischkickerturnier.....	11
3.2	Optionale Angebote der Schulsozialarbeit.....	12
3.2.1	ELZ-Angebote.....	12
3.2.2	Stresscoaching.....	12
3.2.3	Entspannungsverfahren.....	12
3.2.4	Tiergestützte Intervention.....	13
3.2.5	Radtour.....	13
3.2.6	Bogenschießen.....	14
3.2.7	Frisbee.....	14
3.2.8	Mobbingstrukturen vermeiden.....	14
3.2.9	Vorurteile abbauen/Rechtsextremismus verhindern.....	15
3.2.10	Drogenprävention.....	15
3.2.11	Verantwortungsvoller Umgang mit Web 2.0 und Computerspielen.....	15
3.2.12	Erlebnispädagogik.....	16
3.2.13	Erwachsenwerden.....	16
4	Vernetzung und Gremienarbeit	16
4.1	Vernetzung.....	16
4.2	Kooperationspartner.....	17
4.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	18
5	Qualitätssicherung	18
5.1	Teamberatung.....	18
5.2	Fallbesprechung im interdisziplinären Team.....	18
5.3	Supervision.....	18
5.4	Fachlicher Austausch in Gremien.....	19
5.5	Kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung.....	19

5.6 Statistik und Qualitätsbericht.....	19
5.7 Dokumentation.....	20



1 Rahmenbedingungen

1.1 Definition Schulsozialarbeit

„Schulsozialarbeit ist ein professionelles Angebot an Schulen, welches den Erziehungs- und Bildungsauftrag durch sozialpädagogische Ansätze, Methoden und Hilfen ergänzt und unterstützt. Dabei ist Schulsozialarbeit prinzipiell freiwillig und richtet sich an alle Schüler/innen, wobei der Schwerpunkt die Förderung individuell und strukturell benachteiligter Kinder und Jugendlicher ist.

Schulsozialarbeit dient der Stärkung und Integration junger Menschen in ihrem sozialen Umfeld.

Sie bedient sich dabei verschiedener sozialpädagogischer Methoden, von Beratung über Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit bis zu freizeitpädagogischen Anteilen.

Schulsozialarbeit orientiert sich in ihrer täglichen Arbeit an den sozialstrukturellen Bedingungen, der Schulsituation sowie den Bedingungen der Träger der Kinder- und Jugendhilfe(...) Somit wird Schulsozialarbeit zum wichtigen Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schule.“ (Rahmenkonzept Schulsozialarbeit Jena 2008, S. 1)

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Zur Unterstützung des Bildungsauftrages der Schulen und aus deren Verpflichtung heraus, mit den kommunalen Gebietskörperschaften gem. §2 Thüringer Schulgesetz zusammenzuarbeiten, hat die Stadt Jena Schulsozialarbeit an verschiedenen Schulformen eingerichtet. Der Träger der öffentlichen Jugendhilfe kommt damit seiner Verpflichtung nach, eng mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit sich auf die Lebenssituation junger Menschen und deren Familien auswirkt (§ 81 SGB VIII).

Diese Anlaufstellen der Jugendhilfe ermöglichen es, Angebote der offenen Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII) sowie präventive und intervenierende Maßnahmen im Bereich der Jugendsozialarbeit zum Abbau von Benachteiligungen (§13 SGB VIII) vorzuhalten.

Weitere gesetzliche Grundlagen für den Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit sind im § 8a SGB VIII festgeschrieben und betreffen den Schutz des Kindeswohls. Hieraus ergeben sich wichtige Handlungsstrategien für die MitarbeiterInnen bei der Abwendung entsprechender Gefährdungssituationen.

Schulsozialarbeit ist im Jugendförderplan der Stadt Jena fest verankert und wird über Zuschussvereinbarungen (Optionsförderung) finanziert.

Das „Rahmenkonzept Schulsozialarbeit Jena“ fasst die Schwerpunkte der regionalen Aufgaben der Schulsozialarbeit zusammen und beschreibt damit lokale Standards.

Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 fördert das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit im Rahmen des Landesprogrammes „Schulbezogene Jugendsozialarbeit“ die Schulsozialarbeit in Thüringen.

Ziel des Landesprogrammes ist die Förderung individueller und sozialer Entwicklung unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen. Weiterhin soll der Abbau und die Vermeidung von sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen Berücksichtigung finden.

Durch die Beratung von Lehrkräften und Eltern soll eine sozialpädagogischen Sicht- und Handlungsweise in die Schule eingebracht werden. Schulsozialarbeit soll eine Brückenfunktion zwischen Schule und Jugendhilfe einnehmen und so die Vernetzung der einzelnen Sozialisationsinstanzen verbessern. Gleichermaßen steht der Schutz der jungen Menschen vor gefährdenden Einflüssen, die Befähigung zur Kritikfähigkeit

sowie Eigenverantwortung und Verantwortungsübernahme gegenüber Mitmenschen im Mittelpunkt der Schulsozialarbeit.

1.3 Der KOMME e.V. – Träger der Schulsozialarbeit

Der KOMME e.V. ist seit 1993 auf dem Gebiet der Kulturarbeit im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich sowie im Bereich der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit tätig.

Er fördert die Integration und Teilhabe sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher und befasst sich mit Spiel- und Medienpädagogik. Der Verein unterstützt die Integration von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund.

Der Verein verwirklicht seine Aufgaben insbesondere innerhalb seiner eigenständigen Projekte bzw. Einrichtungen, durch die Beteiligung an spiel- und medienpädagogischen Projekten sowie kulturellen Veranstaltungen in der Stadt Jena und Umgebung.

In den 20 Jahren seines Bestehens änderten sich die Aufgaben und Schwerpunkte aufgrund unterschiedlicher finanzieller Bedingungen in der Stadt Jena. Gegenwärtig gehören folgende Projekte in die Trägerschaft des Komme e.V.:

- Kinder- und Jugendzentrum KLEX
- Stadtteilbüro Lobeda
- Schulsozialarbeit an den Gemeinschaftsschulen „Lobdeburgschule“, „Kaleidoskop“ und „Kulturanum“
- Multifunktionales Zentrum KuBuS

Der KOMME e.V. ist seit 2000 Träger von Schulsozialarbeit in Lobeda. Die Standorte arbeiten nach der Rahmenkonzeption für Schulsozialarbeit der Stadt Jena und schreiben die jeweilige Feinkonzeption in Absprache mit den Schulen fort.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. (www.komme.jena.de)

1.3.1 Personelle Rahmenbedingungen

Seit 2009 stehen der Schulsozialarbeit an der Lobdeburgschule 1,6 Vollbeschäftigteneinheiten (VbE) zur Verfügung. Nach den Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen sind örtliche Träger dazu angehalten, fachlich qualifiziertes Personal für die Umsetzung von Schulsozialarbeit anzuwerben. Im Falle der SchulsozialarbeiterInnen der Lobdeburgschule sind derzeit eine Sport- und Erziehungswissenschaftlerin (M.A.) und eine Diplom Sozialpädagogin/-arbeiterin (FH) mit Zusatzqualifikation Systemische Beraterin (DGSF) beschäftigt.

1.3.2 Finanzielle Rahmenbedingungen

Dem Träger Komme e.V. werden nach den allgemeinen Zuschussrichtlinien der Stadt Jena Zuwendungen für Personalkosten, Sachkosten und Projektkosten bereitgestellt.

Demnach stehen der Schulsozialarbeit Lobdeburgschule Sachkosten für Ausgaben wie Honorare, Betriebskosten, Weiterbildung und Porto zur Verfügung. Alle projektbezogenen Ausgaben werden über die sogenannte Projektkostenpauschale finanziert und umfassen Ausgaben für Fahrtkosten, Eintrittsgelder, Material und Honorarkosten.

1.4 Die Lobdeburgschule – Standort der Schulsozialarbeit

Die Lobdeburgschule Jena ist eine staatliche Gemeinschaftsschule im Sinne des Thüringer Schulgesetzes, an der derzeit 730 Schüler in den Klassenstufen 1 – 12 unterrichtet werden.

„An der Gemeinschaftsschule lernen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam und werden entsprechend ihrer Leistungsmöglichkeiten, Begabungen und Interessen im vorwiegend binnen-differenzierenden Unterricht individuell gefördert. Die gemischte Zusammensetzung der Schüler erfordert und ermöglicht unterschiedliche Formen der Lernorganisation, um die ganzheitliche Kompetenzentwicklung der Schüler auszubilden. An der Lobdeburgschule sind reformpädagogische Lernmethoden wie Wochenplanarbeit, Eigene Lernzeit, Freie Arbeit und Projektarbeit tragende Säulen des pädagogischen Konzeptes.

Entsprechend ihrer Befähigung und Leistung können die Schüler den Hauptschulabschluss, den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss, den schulischen Teil der Fachhochschulreife sowie die allgemeine Hochschulreife an der Gemeinschaftsschule erwerben.“ (Thüringer Schulportal, S. 1)

Im Grundschulbereich der Lobdeburgschule werden die Klassenstufen 1 - 3 in altersgemischten Gruppen beschult.

Mit dem Wechsel in die vierte Klasse, werden die Schüler nach dem Jahrgangsprinzip in Klassenverbände aufgeteilt, die bis zum Schulabschluss bestehen bleiben. Durch den beständigen Klassenverband soll den Schülern ein geschützter Rahmen zur Entwicklung eines förderlichen Klassenklimas und eines Gemeinschaftsgefühls ermöglicht werden.

Die einzelnen Jahrgänge werden jeweils von einem Lehrerteam, dem sogenannten Jahrgangsteam betreut. Ein Jahrgangsteam umfasst in der Regel fünf Lehrerinnen und Lehrer, die die drei Klassen eines Jahrgangs vom der Klassenstufe 4 bis zum Schulabschluss unterrichten und begleiten. Weitere Fachlehrer ergänzen die Lehrerteams und nutzen deren Erfahrungen. Auf diese Weise sollen sich Schüler und Lehrer kennen lernen und verlässliche soziale Beziehungen entwickeln. Elternabende und Elterngespräche werden durch mehrere Lehrer des Jahrgangsteam begleitet, da neben den Klassenlehrern alle Lehrer eines Teams sowohl für Schüler als auch für Eltern Ansprechpartner sind. (vgl. Lobdeburgschule, S. 1)

Seit 2014 werden vermehrt Kinder nichtdeutscher Herkunft an der Schule aufgenommen. Um diesen Kindern und ihren Bedürfnissen nach Spracherwerb, Integration und interkulturellem Austausch gerecht zu werden, wurde an der Lobdeburgschule ein System zur Sprachförderung eingeführt. Speziell ausgebildete DAZ-Lehrer unterrichten die Kinder und Jugendlichen in Kleingruppen je nach individuellem Sprachniveau. Diese Unterrichtsform ergänzt den regulären Fachunterricht. Das System soll zukünftig durch individuelle Nachhilfeangebote, einem speziell entwickelten Ethikunterricht zur Vermittlung demokratischer Grundwerte sowie durch Fachunterricht und Sozialpädagogische Beratung in arabischer Muttersprache erweitert werden.

Im Anhang befindet sich ein ausgefertigter Kooperationsvertrag der die Zusammenarbeit zwischen der Lobdeburgschule und der Schulsozialarbeit genau definiert.

1.5 Ausstattung der Schulsozialarbeit

1.5.1 Räumliche Rahmenbedingungen

Die Schulsozialarbeit ist im Anbau des Schulgebäudes der Lobdeburgschule untergebracht. Die Lage des Standortes ermöglicht sowohl Schülern als auch Eltern das Angebot Schulsozialarbeit vertraulich, abseits des regulären Schulalltages wahrzunehmen.

Den MitarbeiterInnen steht ein separates Büro mit zwei Arbeitsplätzen und einem zusätzlichen Schreibtisch zur Verfügung. Darüber hinaus kann für Beratungsgespräche ein zusätzlicher Beratungsraum genutzt werden. Nach Absprache ermöglicht die Schule für die tägliche sozialpädagogische Arbeit die Nutzung weiterer geeigneter Räume der Schule sowie des Außengeländes und der Turnhalle.

An der Bürotür der Schulsozialarbeit befindet sich ein Flyerständer der kostenfrei Informationsmaterial zu Themen wie Veranstaltungen, Suchtmittel, Sexualität und Mediennutzung bereit hält.

Zur Kontaktaufnahme zu den SchulsozialarbeiterInnen können Schüler, Lehrer und Eltern neben der direkten Ansprache im Büro, einen Briefkasten an der Bürotür, einem Telefonanschluss mit Anrufbeantworter und eine E-Mail-Adresse nutzen.

1.5.2 Materiell-technische Rahmenbedingungen

Das Büro der Schulsozialarbeit ist mit zwei Arbeitsplätzen, einem weiteren Schreibtisch, einer kleinen Sitzecke und einer Schrankküche ausgestattet.

Die Küche und die Sitzecke ermöglichen eine einladende und angenehme Atmosphäre für kurzweilige Gesprächskontakte mit organisatorischem Charakter. Das Büro ist mit einem separaten Telefonanschluss mit Anrufbeantworter, einem Drucker und einem Internetanschluss ausgestattet, der von drei PC`s genutzt werden kann.

Weiterhin befinden sich im Büro abschließbare Schränke für vertrauliche Dokumente, Regale zur Aufbewahrung von Verwaltungsunterlagen und Fachliteratur sowie ein Schranksystem für die Lagerung von Projektmaterial. Zudem können größere Outdoor-Materialien in einem Kellerraum der Schule verstaut werden. Die SchulsozialarbeiterInnen haben die Möglichkeit auf einen vorhandenen Fundus von Projektkonzeptionen und Projektmaterialien zuzugreifen.

2 Beratungsarbeit

2.1 Beratung von Schülern

Die Schulsozialarbeit ist ein freiwilliges Angebot für alle SchülerInnen der Lobdeburgschule. Das Ziel ist eine gute Kontakt- und Beziehungsarbeit zu möglichst vielen SchülerInnen der Schule herzustellen. Die kontinuierliche Beziehungsarbeit bildet die Basis für die eigenständige und freiwillige Inanspruchnahme der Beratungsangebote. Ein wichtiger Schwerpunkt der Schulsozialarbeit ist die Förderung individuell und strukturell benachteiligter Kinder und Jugendlicher, mit dem Ziel, diese in ihrer Persönlichkeit zu stärken und im sozialen Umfeld besser zu integrieren. Der Schutz der Kinder und Jugendlichen vor gefährdenden Einflüssen hat dabei Priorität.

2.1.1 Einzelfallhilfe

Einzelfallhilfe wird im Bereich der Schulsozialarbeit mittels sozialpädagogischer und systemischer Beratung realisiert. Die Beratung wird als Interaktion zwischen zwei oder mehreren Beteiligten verstanden, bei der der Ratsuchende befähigt wird, in Bezug auf eine Frage oder ein Problem, unter Anleitung eine eigene Lösungsstrategie, eine Bearbeitungs- oder Bewältigungskompetenz zu entwickeln. Im Dialog werden Bedingungen gesucht, unter denen der Klient seine Ressourcen aktivieren kann, um möglichst eigenverantwortlich und selbstorganisiert zu seinen individuellen Lösungen und Zielen zu gelangen.

Die SchulsozialarbeiterInnen berücksichtigen im Beratungsprozess die Wahrung der Schweigepflicht, die Schaffung eines geeigneten Gesprächssettings und die Einhaltung von Beratungsstandards.

In der Beratung stehen den SchulsozialarbeiterInnen verschiedene Beratungstechniken wie die Systemische Beratung, die Klientenzentrierte Gesprächsführung und die Konfrontative Gesprächsführung zur Verfügung. Methodisch wird die Beratung durch Beziehungsarbeit, Anamnese, Visualisierungstechniken, kinder- und jugendtherapeutische Materialien und systemischen Beratungsmethoden ausgestaltet. Die Zusammenstellung und der Einsatz der verschiedenen Methoden und Verfahren wird den individuellen und inhaltlichen Bedürfnissen des Ratsuchenden angepasst und ist wertschätzend und ressourcenorientiert.

Die Inanspruchnahme der Beratung ist inhaltlich nicht eingeschränkt. Einzelfallhilfe bedient im Erstkontakt ein breites Spektrum an Beratungsthemen. Beispielhaft sind hier Themen wie die Bewältigung familiärer Konflikte und persönlicher Krisen, der Umgang mit Suchtproblematiken, Aggressionen und Lernschwächen, Stresscoaching, Bewältigung eigener Gewalterfahrungen, Mobbing sowie Schulangst zu nennen.

Zudem unterliegt die Einzelfallberatung der Schweigepflicht, um eine vertrauensvolle Gesprächsbasis zu gewährleisten und mögliche Stigmatisierung im System Schule zu vermeiden.

Die Einzelfallhilfe kann als kurzweilige Maßnahme, als Krisenintervention oder in längerfristiger Begleitung stattfinden. Um einen ganzheitlichen Ansatz zu gewährleisten, ist eine Verknüpfung mit anderen Maßnahmen, wie der sozialpädagogischen Gruppen- und Projektarbeit oder der Gremienarbeit möglich. Bei Bedarf vermitteln die SchulsozialarbeiterInnen die Ratsuchenden in weiterführende Hilfsangebote.

Darüber hinaus gibt es seit Februar 2016 eine enge Kooperation mit einer Sozialarbeiterin deren Muttersprache Arabisch ist. Beratungsfälle bei denen die Ratsuchenden aus dem arabischen Raum stammen, wird eine Weitervermittlung an die Fachkraft angestrebt, da Einzelfallarbeit auf Beziehungsarbeit basiert und ein Verständnis der feinen Nuancierung einer Sprache voraussetzt. Dabei sind differenzierte Kenntnisse über kulturelle Hintergründe, Familienstrukturen und religionsgebundene Verhaltensweisen sehr wertvoll. Nur so können ggf. der Beratungsbedarf der Familie und die vorhandenen Ressourcen hinreichend erfasst werden. Dies bildet wiederum die Grundlage einer konstruktiven Verständigung. Einzelfallarbeit umfasst darüber hinaus die Beratung zu bestehenden Hilfsangeboten und Netzwerken in Jena. Auch hier kann über die Muttersprache den Familien ein niedrigschwelliger Zugang ermöglicht werden.

2.1.2 Sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeit

Im Bereich Schule ist eine ganzheitliche Arbeit mit Gruppen und Klassenverbänden unerlässlich. Es gibt unterschiedliche Zusammenschlüsse von Gruppen wie Klassen, Lerngruppen, Arbeitsgemeinschaften, Chor, Mannschaften, Kurse und ähnliches die sich Kinder und Jugendliche mehr oder weniger freiwillig gewählt haben. Oft befinden sich Schüler in ihrem Alltag in mehreren Gruppen. Der Zusammenschluss von Einzelpersonen zu einer Gruppe ist immer von Gruppenfindungsprozessen und verschiedenen Gruppenphasen begleitet und verläuft im Allgemeinen nicht störungsfrei. Abhängig von den individuellen Kompetenzen einer Gruppe können diese Störungen überwunden werden.

Lernziele in pädagogisch betreuten Gruppen sind unter anderem die Entwicklung eines Gruppenverständnisses, das Einnehmen von Perspektivwechseln, die Zunahme an Empathie und die Ausbildung konstruktiver Lösungsstrategien. Diese Ziele werden individuell für jedes Gruppenmitglied festgelegt, und können sich untereinander auch unterscheiden. Davon unabhängig werden manchmal auch Gruppenziele formuliert. Zur Zielerreichung werden Gruppenprozesse initiiert und Methoden der Gruppendynamik genutzt. Gruppenarbeit kann den Ansatz von Primär-, Sekundär- oder Tertiärprävention verfolgen.

Im Punkt 3 Angebote und Leistungen können feste und optionale sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeiten der Schulsozialarbeit der Lobdeburgschule nachgelesen werden.

Seit 2014 wird in den sozialpädagogischen Gruppenarbeiten vermehrt auf die interkulturelle Sensibilisierung der Gruppe und die Integration von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache sowohl in das Projektgeschehen, als auch nachhaltig in den Klassenverband geachtet.

2.2 Beratung von Lehrern

Die Kooperation zwischen den Fachkräften der Schule und den SchulsozialarbeiterInnen bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und effektive Sozialarbeit am Standort Schule. So profitiert die Schulsozialarbeit von der Inanspruchnahme ihrer Angebote durch LehrerInnen und das Hinzuziehen der SozialarbeiterInnen bei Problemen und Störungen im Klassenverband. Die SchulsozialarbeiterInnen erhalten so Kenntnis von individuellen Problemlagen und bekommen über den Klassenverband und eine mögliche Gruppenarbeit Zugang zum Einzelnen.

Zudem stellt die Schulsozialarbeit eine Unterstützung von LehrerInnen in Konfliktsituationen dar. Beispielsweise bei Störungen im Unterricht, mangelndem Respekt gegenüber der Lehrerpersönlichkeit und bei kritischen Gruppendynamiken können LehrerInnen die Beratung in Form der Einzelfallhilfe (siehe Punkt 2.1.1. Einzelfallhilfe) in Anspruch nehmen. Ziel einer Einzelfallberatung ist es, die LehrerInnen so zu beraten und zu befähigen, dass sie in Bezug auf eine Frage oder ein Problem, unter Anleitung eine eigene Lösungsstrategie, eine Bearbeitungs- oder Bewältigungskompetenz entwickeln können. Im Dialog werden Bedingungen gesucht, unter denen die LehrerInnen ihre Ressourcen aktivieren können, um möglichst eigenverantwortlich und selbstorganisiert zu einer individuellen Lösung zu gelangen. Auch die Einzelfallberatung von Lehrkräften unterliegt der Schweigepflicht. Diese Voraussetzung ermöglicht eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre und soll

möglichen Hemmschwellen, das Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen, entgegenwirken.

Neben der Einzelfallberatung ist es Aufgabe der Schulsozialarbeit mittels Reflexion, Perspektivwechsel und Fallbesprechungen LehrerInnen für verschiedene zwischenmenschliche und gruppendynamische Problemlagen zu sensibilisieren. Dabei ermöglichen die SchulsozialarbeiterInnen dem Einzelnen eine Außenperspektive auf den geschlossenen Klassenverband von dem die Lehrkraft ein entscheidender und wichtiger Teil ist.

Darüber hinaus sind die SchulsozialarbeiterInnen Ansprechpartner für LehrerInnen hinsichtlich sozialer Fragestellungen bezüglich der SchülerInnen. Dazu zählen entwicklungsspezifische Besonderheiten wie Identitätsfindung und Pubertät, Schulverweigerung, Verhaltensbesonderheiten und -auffälligkeiten, jugendkulturelle Phänomene wie Szenezugehörigkeiten und Körperkult, Suchtproblematiken, Problemlagen im häuslichen Bereich und ähnliches.

Gleichermaßen können Elternkontakte besprochen, vorbereitet oder begleitet werden.

Die Kooperation zwischen BeratungslehrerInnen und der Schulsozialarbeit hat ihre feste Struktur im Rahmen der Kooperativen Praxisberatung (siehe Punkt 4.1. Vernetzung) gefunden. Hierbei können wöchentlich Einzelfälle besprochen bzw. ein weiteres Vorgehen und eine Aufgabenverteilung geplant werden.

2.3 Elternberatung

Der ganzheitliche Arbeitsansatz der Schulsozialarbeit schließt die Elternarbeit in sein Beratungsangebot ein.

Elternarbeit kann in Form von Einzelgesprächen zwischen Schulsozialarbeitern und Eltern stattfinden. Diese Einzelgespräche stellen eine Form von Einzelfallhilfe dar, in der die Eltern befähigt werden, in Bezug auf eine Frage oder ein Problem, unter Anleitung eine eigene Lösungsstrategie, eine Bearbeitungs- oder Bewältigungskompetenz zu entwickeln. Im Dialog werden Bedingungen gesucht, unter denen die Eltern ihre Ressourcen aktivieren können, um möglichst eigenverantwortlich und selbstorganisiert zu individuellen Lösungen und Zielen zu gelangen. Zusätzlich soll die sozialpädagogische Beratung die Eltern in ihrer Rolle stärken und zur Klärung von Erziehungsfragen beitragen.

Themen, bei denen die Schulsozialarbeit hinsichtlich der Kontaktierung von Eltern aktiv wird, können alle sozialen Fragen sein, die SchülerInnen betreffen. Die Inanspruchnahme der Elternberatung ist inhaltlich nicht eingeschränkt. Beispielhaft sind Beratungsthemen wie Verhaltensbesonderheiten und –auffälligkeiten, Mobbing, Zugehörigkeit zu einer problematischen Peergroup, jugendkulturelle Phänomene, Schulverweigerung, Schulangst und Probleme im häuslichen Bereich zu nennen. Im Bedarfsfall informieren die SchulsozialarbeiterInnen über die bestehende Beratungslandschaft und weiterführende Hilfsangebote.

Familien nichtdeutscher Herkunft mit arabischer Muttersprache/Sprachkenntnissen werden in der Einzelfallberatung an eine eigens dafür implementierte Sozialarbeiterin weitergeleitet. Durch die arabische Muttersprache und die kulturellen Kenntnisse kann hier gezielt lebensweltorientierte Sozialarbeit durchgeführt werden.

Die Elternberatung unterliegt gleichermaßen wie alle Einzelfallberatungen der Schweigepflicht und garantiert eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre.

Ebenso kann Schulsozialarbeit Gespräche zwischen Lehrern und Eltern begleiten. In diesen Gesprächssettings wird der Schulsozialarbeit eine beratende oder

moderierende Rolle zuteil. Das Hinzuziehen der Schulsozialarbeit zu diesen Gesprächen bewährt sich bei konfliktreichen und spannungsgeladenen Zusammentreffen ebenso wie bei der Notwendigkeit perspektivisch eine Einzelfallhilfe zu installieren.

Ergänzend zur Einzelfallberatung bietet die Schulsozialarbeit die Teilnahme bei Elternabenden und Stammtischen der Elternsprecher an und unterstützt im Bedarfsfall Elternabende mit themengestütztem Inhalt. Diese Veranstaltungen ermöglichen neben der Informationsvermittlung das Kennenlernen von Eltern und SchulsozialarbeiterInnen und die Vorstellung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit. Ebenfalls können sich aus diesen Gruppenveranstaltungen anschließende Einzelfallberatungen ergeben.

3 Angebote und Leistungen

3.1 Feste Angebote der Schulsozialarbeit

3.1.1 Teambildung Team 4

Mit dem Wechsel in die vierte Klasse, werden die Schüler nach dem Jahrgangsprinzip erstmals in Klassenverbände aufgeteilt, die bis zum Schulabschluss bestehen bleiben. Diese Zusammenführung der SchülerInnen kann durch ein Teambuilding begünstigt und beschleunigt werden.

Im Rahmen einer Projektwoche mit gemeinsamer Übernachtung und pädagogischer und erlebnispädagogischer Begleitung, haben die Kinder die Möglichkeit sich kennenzulernen und zu einer beständigen Gruppe zusammenzuwachsen

Ziel der Teambildung ist es, ein förderliches Klassenklima und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Außerdem gibt die Projektwoche den Schülern und der Schulsozialarbeit Raum für ein gegenseitiges Kennenlernen.

3.1.2 Soziales Kompetenztraining Team 5

Einmal jährlich findet zu Beginn des Schuljahres ein Soziales Kompetenztraining mit dem Team 5 statt. Die bisherige Klassenstufe 4 wird mit dem Übergang in die fünfte Klasse durch externe Schüler ergänzt. Die neue Zusammensetzung des Teams macht ein Soziales Kompetenztraining erforderlich. Die Dauer des Trainings umfasst mindestens einen Projekttag und kann in den folgenden Jahren durch Zusatzmodule erweitert werden.

Im Training werden die grundlegenden Kompetenzen des Umgangs miteinander geschult, indem die Kinder in ihrer Wahrnehmung und im Einfühlungsvermögen sensibilisiert werden. Verbale Kommunikation und der Ausdruck von Wertschätzung gegenüber Anderen spielt dabei eine zentrale Rolle. Inhaltlich variiert das Kompetenztraining je nach Dauer und bedient sich verschiedenster Methoden, wie Partnerübungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspielen, Interviews, Interaktionsspielen und Reflektionsgesprächen.

3.1.3 Berufsorientierung Team 8

Im ersten Schulhalbjahr findet im Team 8 praxisorientiertes, realitätsnahes Lernen in und außerhalb der Schule, im Rahmen einer Projektwoche, statt.

Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Berufsfeldern und deren Zugangsvoraussetzungen intensiv auseinander zu setzen. Durch den Besuch von Unternehmen und den Austausch mit AusbilderInnen und Azubis sollen die SchülerInnen erste eigene Ideen und Wünsche für die eigene

berufliche Zukunft entwickeln. Weiterhin werden die Jugendlichen dazu befähigt, ihre persönlichen Kompetenzen und Fähigkeiten zu benennen und diese in eigene Bewerbungsunterlagen einfließen zu lassen. Ziel ist es, dass jedem Teilnehmer am Ende der Projektwoche vollständige Bewerbungsunterlagen zur weiteren Verwendung zur Verfügung stehen. Zusätzlich bekommen die Jugendlichen die Gelegenheit in realistisch inszenierten Bewerbungsgesprächen ihr Auftreten zu reflektieren.

3.1.4 Teambildung Team 10g

Zur Einführung in die gymnasiale Oberstufe findet jährlich eine Projektfahrt der 11. Klasse nach Plothen statt. Dabei werden die Schüler intensiv in das Profulfach Medien und Kommunikation eingeführt und parallel dazu ein Teambuilding durchgeführt. Das Team 11 setzt sich aus Schülern der drei ehemaligen 10ten Klassen der Lobdeburgschule und externen Schülern zusammen. Die Schulsozialarbeit übernimmt dabei durch ausgewählte Methoden und in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern den Teil der Teamfindung, wobei im Verlauf der Woche der Schwerpunkt auf dem Aspekt der Kommunikation liegt.

3.1.5 Klassen- und Schülersprecherarbeit

Die Klassen- und Schülersprecherarbeit wird in regelmäßigen Treffen, einmal monatlich und in einem einmal jährlich stattfindenden ein- bis dreitägigen Seminar umgesetzt. Die Seminare finden im Anschluss an die Klassen- und Schülersprecherwahlen statt und werden außerhalb der Schule durchgeführt. Dabei werden die Seminare mit den Teams 4-7 und den Teams 8-13 getrennt organisiert, um den altersspezifischen Anforderungen der inhaltlichen Ausgestaltung gerecht zu werden. Im Seminar lernen die Kinder und Jugendlichen das Aufgabengebiet des Klassen- und Schülersprechers kennen, und setzen sich unter anderem mit Themen wie Schülerrechte, Informationsvermittlung, Planung und Organisation auseinander. Mit der Klassen- und Schülersprecherarbeit wird das Recht der Schüler auf Mitwirkung nach §§ 25, 28, 38 ThürSchulG aktiv umgesetzt.

3.1.6 Tischkickerturnier

Das jährlich einmal stattfindende Tischkickerturnier wird in Zusammenarbeit von der Schulsozialarbeit der Janis-Schule, der Lobdeburgschule, der KGS Adolf-Reichwein, dem Otto-Schott-Gymnasium, der Gemeinschaftsschule Galileo Winzerla, dem Ernst-Abbe Gymnasium; dem Jetshot e.V. organisiert.

Zur Veranstaltung treten Schüler der genannten Schulen in zwei Altersklassen, Klasse 5-7 und Klasse 8-13 gegeneinander bei einem Tischkickerturnier an. Zu gewinnen gibt es einen Wanderpokal und einen „Fair-Play-Preis“.

Eingebettet ist das Event durch musikalische Highlights und jährlich wechselndes Begleitprogramm.

Das Tischkickerturnier als schulübergreifendes Event, hat die sozialräumliche Vernetzung der Lobedaer und Winzerlaer Schulen und SchülerInnen zum Ziel. Die Teilnehmer sollen in einem ungezwungenen Rahmen miteinander in Kontakt treten, was wiederum ein gegenseitiges Kennenlernen abseits der Institution Schule ermöglicht. Eventuell vorhandene Vorurteile können so abgebaut und gegenseitige Toleranz und Akzeptanz gefördert werden. Die

entstandenen sozialen Verbindungen dienen als Grundlage weiterer gemeinsamer Projekte.

Für die am Planungs- und Organisationsprozess beteiligten SchülerInnen und Schulsprecher steht die Förderung und Verstärkung der Selbstwirksamkeit, im Sinne eines partizipativen Ansatzes, im Vordergrund der Veranstaltung.

Darüber hinaus werden Lehrer, Personen des öffentlichen Lebens und der Politik sowie Fußballer aus dem Profibereich zur Veranstaltung eingeladen und in das Programm eingebunden.

3.2 Optionale Angebote der Schulsozialarbeit

3.2.1 ELZ-Angebote

Im reformpädagogischen Konzept der Schule ist eine sogenannte EigeneLernZeit (ELZ) vorgesehen, in der sich die Schüler in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften mit selbst gewählten Themen auseinandersetzen. Die ELZ umfasst wöchentlich sechs Unterrichtsstunden und wird am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in den ersten beiden Unterrichtsstunden angeboten. Auch die Schulsozialarbeit kann je nach Kapazität ein ELZ-Angebot vorhalten. Die Themenwahl ist dabei nicht eingeschränkt. Erfahrungen in diesem Bereich gibt es mit Angeboten zum Thema Demokratieentwicklung.

3.2.2 Stresscoaching

Sowohl in der Einzelfallberatung, als auch im schulischen Alltag und im Krankenstand einzelner SchülerInnen wird deutlich, dass der Umgang mit den alltäglichen Anforderungen, Leistungsanspruch und Leistungsdruck sowie Stressbewältigung vermehrt in den Vordergrund rückt.

Um dem entgegenzuwirken und zu begegnen bietet die Schulsozialarbeit Stresscoaching in Form der individuellen Einzelberatung an. SchülerInnen haben die Möglichkeit im Gespräch persönliche Bewältigungsstrategien, realistische Ziel, eine angemessene Zeitplanung und Entspannungstechniken kennenzulernen und zu entwickeln. Der regelmäßige Beratungstermin ermöglicht die Überprüfung der Ziele und die Anpassung der einzelnen Maßnahmen.

Zum Thema Stressbewältigung wird zudem ein Gruppenmodul angeboten, das sowohl für Kleingruppen wie auch für Klassenverbände angefragt werden kann. Das Angebot umfasst mindestens fünf Einzelveranstaltungen à 90 Minuten. Ziel der Veranstaltung ist das Verstehen von Stressmechanismen, die Selbstanalyse, die Eigenmotivation durch positive Gedanken und das Kennenlernen von Entspannungsverfahren (Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Phantasie Reisen, Schamanische Krafttierreisen, Meditation u.a.).

3.2.3 Entspannungsverfahren

Das Angebot umfasst mindestens fünf Einzelveranstaltungen à 45 Minuten. Sowohl das Kennenlernen verschiedener Entspannungsverfahren (Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Phantasie Reisen, Schamanische Krafttierreisen, Meditation u.a.), als auch das gezielte und kontinuierliche Durchführen und Erlernen einer einzelnen Methode, kann bei diesem Kurs im Fokus stehen. Ziel ist es, den SchülerInnen eine Methode zu vermitteln, mit der

sie das eigene Körperempfinden verbessern, Anspannungen abbauen, Selbstwirksamkeit erleben und Selbstfürsorge ausüben können.

3.2.4 Tiergestützte Intervention

Kinder und Jugendliche suchen spontan Kontakt zu Tieren. Tiere dienen dabei als Kontaktbrücke. Sie können über Krisen hinweghelfen und akzeptieren die Menschen vorurteilslos, spenden Trost und spiegeln unmittelbar und ohne zu beurteilen das Verhalten des Gegenübers. Im Umgang mit Tieren wird das Wahrnehmungsvermögen geschult und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung geweckt. Der Einsatz von Tieren im pädagogisch-therapeutischen Bereich beruht auf der Erkenntnis, dass Tiere Entwicklungshelfer sein können und menschliches Wohlbefinden steigern. (vgl. Sabine Eck, 2015)

Im Rahmen der Schulsozialarbeit wird tiergestützte Intervention in verschiedenen Einzelprojekten eingesetzt. Dabei werden je nach Zielgruppe unterschiedliche „tierische Helfer“ hinzugezogen (Pferde, Alpakas, Hunde, Kleintiere, Esel u.a.) Neben dem erleichterten Zugang zur Gruppe und zum einzelnen Schüler, ist es den Schulsozialarbeiterinnen wichtig, die SchülerInnen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Tieren zu sensibilisieren und sie zu befähigen, dass sie das eigene Verhalten im Umgang mit Tieren reflektieren.

Der Einsatz tiergestützter Intervention eignet sich insbesondere bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, bei Einschränkungen der Motorik, Wahrnehmung und Sensorik und bei Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache.

3.2.5 Radtour

Nach Bedarf bietet die Schulsozialarbeit die Möglichkeit eine einwöchige Radtour zu organisieren

Die Tour bietet die Gelegenheit, besondere Leistungen von Einzelnen im Schuljahresverlauf zu würdigen oder SchülerInnen mit sozialen Auffälligkeiten in einen stabilen Gruppenverband zu integrieren. Zwischen 15 und 20 SchülerInnen nehmen freiwillig an der Tour teil und werden für den Zeitraum der Radtour seitens der Schulleitung vom Unterricht freigestellt. Die Teilnahme an der Radtour wird als Möglichkeit zum Lernen an einem anderen Ort verstanden.

Die fünf Tage der Veranstaltung sind von sozialpädagogischer Gruppenarbeit und Elementen der Erlebnispädagogik, wie kooperative Abenteuerspiele geprägt. Die TeilnehmerInnen schlagen ein Zeltlager auf, von dem aus, zu täglichen Einzeltouren gestartet wird. Neben der bewussten Einbindung von Bewegung spielen gesunde Ernährung und Entspannung eine wichtige Rolle. Dabei gestalten die TeilnehmerInnen aktiv die Tagesabläufe, den Speiseplan und die Zubereitung der einzelnen Mahlzeiten. Die BetreuerInnen stehen partnerschaftlich zur Seite und fördern Eigenverantwortung und Eigenaktivität.

Ziel der Veranstaltung ist die Förderung ausdauernder Bewegung, das Kennenlernen der Umgebung und das Wecken von Eigeninitiative und Interesse, zukünftig selbstständig ähnliche Aktivitäten zu organisieren. Im Gruppenverband soll ein Gemeinschaftsgefühl entstehen, was von gegenseitiger Unterstützung und Wertschätzung gekennzeichnet ist. Daneben werden individuelle Grenzen wahrgenommen, respektiert und gemeinsam an der Erweiterung dieser gearbeitet.

3.2.6 Bogenschießen

Beim intuitiven Bogenschießen wird das Ziel mit den Augen genau fokussiert. Wie beim Werfen schafft es der Übende dann, die Bewegung nach und nach zu optimieren. Hierbei kommt es vor allem darauf an, einen konzentrierten Wahrnehmungszustand mit der richtigen Anspannung im Körper zu verbinden. Mit Hilfe der Impulse des Trainers kann jeder Teilnehmer seinen eigenen Weg dorthin finden.

Lernziele durch das Anwenden des Bogenschießens können neben dem Erlernen der Technik, die Verbesserung des Körpergefühls und der Wahrnehmungsfähigkeiten, die Stressbewältigung durch verstärkte Bauchatmung und der Abbau von Stresshormonen auch die Erweiterung des Selbstbewusstseins durch neue Erfahrungen sein. Der zusätzliche Spaßfaktor spielt beim Einbringen dieser Methode eine entscheidende Rolle.

Das Bogenschießen kann als Modul eines Projektes oder einer Veranstaltung aber auch als eigenständiges Tagesprojekt im Sinne des „intuitiven Bogenschießen“ angeboten werden.

3.2.7 Frisbee

Der "Spirit of the Game" ist das Leitprinzip im Ultimate Frisbee und erlaubt ein Spiel ohne Schiedsrichter und ohne gegenseitige Aggression. Der Respekt für den Gegner ist von hoher Bedeutung. Im Gegensatz zu anderen Sportsportarten verbieten die offiziellen Ultimate Regeln jegliche Aktion, die als minderer Sportsgeist ausgelegt werden könnte.

Hierbei fällt besonders die Abwesenheit von Strafen auf. Sollte es zu Regelübertretungen kommen, was laut Spielphilosophie niemals absichtlich geschehen kann, so klären die betroffenen Spieler die Situation untereinander, da es keinen Schiedsrichter gibt.

Diese Spielform kann ebenfalls im Kontext einer Projektwoche mit dem Themenschwerpunkt des sozialen Lernens stehen oder als eigenständiges Projekt in Folge eines Sozialkompetenztrainings durchgeführt werden.

3.2.8 Mobbingstrukturen vermeiden

Die Schulsozialarbeit ist in ihrer täglichen Arbeit durch präventive Ansätze wie Teambuilding, Selbstwertstärkung und Konfliktmanagement bemüht Mobbing entgegenzuwirken. Nach einer eindringlichen Fallanalyse kann die Schulsozialarbeit im Akutfall durch den Einsatz konkreter Interventionen, beispielsweise der Methode „no blame approach“ tätig werden. Das Programm umfasst dabei drei aufeinanderfolgende Schritte und beginnt mit einem Einzelgespräch mit der vom Mobbing betroffenen Person. Im Anschluss wird eine Unterstützerguppe gebildet, die als Helfergruppe für die PädagogInnen zu verstehen ist und in deren Verantwortung die Auflösung des Mobblings liegt. Dazu lädt die Lehrperson SchülerInnen zu einem gemeinsamen Treffen ein. Einbezogen werden dabei die Hauptakteure des Mobblings, Mitläuferinnen und Mitläufer sowie Kinder bzw. Jugendliche, die bisher keine aktive Rolle beim Mobbing inne hatten, allerdings eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen können. Zusammen bilden diese Kinder eine Unterstützungsgruppe. Ungefähr ein bis zwei Wochen später bespricht die Lehrperson mit jedem Kind beziehungsweise Jugendlichen einzeln - einschließlich des Mobbing-Betroffenen - wie sich die Situation in der Zwischenzeit entwickelt hat. Dieser dritte Schritt sorgt für Verbindlichkeit und verhindert, dass diejenigen, die gemobbt haben, ihre Handlungen wieder

aufnehmen. Einzelgespräche nehmen die Schüler direkt in die Verantwortung und stärken die Nachhaltigkeit. (vgl. no blame approach)

3.2.9 Vorurteile abbauen / Rechtsextremismus verhindern

Zum Thema Rechtsextremismus können verschiedene Workshops angeboten werden. Für jugendliche TeilnehmerInnen steht die Auseinandersetzung mit der rechtsextremen Ideologie, den psychosozialen Folgen der Szenezugehörigkeit, die damit verbundenen strafrechtlichen Konsequenzen und die Möglichkeiten zum Szeneausstieg im Mittelpunkt des Workshops. Der Workshop hat einen präventiven Ansatz und möchte rechtsextreme Strategien entzaubern und diese somit in ihrer Wirksamkeit schwächen.

Für Eltern, Mediatoren, LehrerInnen und anderes Fachpersonal wird ein Workshop zur rechtsextremen Jugendkultur angeboten, der die Faszination an der rechtsextremen Szene erklärt, Ein- und Ausstiegsprozesse beschreibt und Informationen zu Szene internen Zeichen und Symbolen und Geheimcodes vermittelt. Weiterhin kann eine Handlungsempfehlung zum Umgang mit betroffenen Schülern im Klassenverband gegeben werden. Ziel des Angebotes ist es, Verunsicherung entgegenzuwirken und Handlungssicherheit bei den Teilnehmern zu erzeugen.

3.2.10 Drogenprävention

Workshops für jugendliche TeilnehmerInnen zur Drogenthematik haben im Bereich der Schule einen primär- und sekundärpräventiven Ansatz. Inhaltlich geht es um die kritische Auseinandersetzung mit den illegalen Substanzen, deren Wirkungsweise und die damit verbundenen gesundheitlichen, psychosozialen und strafrechtlichen Folgen. Ziel der Veranstaltung ist der Aufbau von Hemmschwellen, die Befähigung der SchülerInnen zur Entwicklung alternativer Handlungsstrategien und zum verantwortungsvollen Umgang mit den illegalen Substanzen und den Konsumenten.

Für Eltern, Mediatoren, LehrerInnen und anderes Fachpersonal können verschiedene Themen im Workshop aufbereitet werden. In diesen Veranstaltungen wird Wert auf die Vermittlung von Wissen, das Ausräumen von Unsicherheiten und die Empfehlung von konkreten Handlungsstrategien gelegt. Thematisch können Informationen zu den gängigen illegalen Substanzen, deren Wirkungsweise, das Erkennen von Utensilien zum Drogengebrauch und die Merkmale im Habitus des Konsumenten vermittelt werden. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Auseinandersetzung mit der Droge Crystal Meth.

3.2.11 Verantwortungsvoller Umgang mit Web 2.0 und Computerspielen

Dieses Angebot kann sowohl für SchülerInnen, als auch für Eltern, Lehrer und Multiplikatoren initiiert werden. Inhaltlich geht es um die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und den Gefahren des Web 2.0., dem jugendtypischem Verhalten im Online-Netzwerk Facebook und den Nutzergewohnheiten der beliebtesten Onlinerollenspiele. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen zum verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Daten zu befähigen, Nutzerrechte verständlich und transparent zu vermitteln und für mögliche Gefahren zu sensibilisieren. Unterstützt wird die Durchführung des Angebotes von externen Referenten der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V.

3.2.12 Erlebnispädagogik

Die Erlebnispädagogik geht von der unbewussten Wirkung des Erlebnisses auf Verhalten, Einstellung, Wertesystem aus, wobei das Erfahrungslernen das Grundprinzip des erlebnispädagogischen Lernens ist. Es ist ein ganzheitliches Lernen, bei dem der ganze Mensch mit „Kopf, Herz und Hand“ im Mittelpunkt steht. Ziel ist die Persönlichkeitsentwicklung und die Ausbildung der sozialen Kompetenz des Schülers, seine Charakterförderung, die Erziehung zum verantwortungsvollen Denken und Handeln. Hierfür werden im Vorfeld der Schwerpunkt und die Ziele einer Maßnahme herausgearbeitet und die angemessenen Übungen zusammengestellt. So kann die Erlebnispädagogik Bestandteil eines sozialen Gruppentrainings sein aber auch als eigenständiger Teil über einen oder mehrere Tage durchgeführt werden.

3.2.13 Erwachsenwerden

Das Angebot richtet sich an SchülerInnen im Alter von 12 bis 16 Jahren. In der Adoleszenz durchlaufen die Schüler wichtige physische und psychische Entwicklungsprozesse. Das Projekt setzt sich mit den Anforderungen an Jugendliche in diesem Alter auseinander. Zentrale Themen des Projektes sind die Pubertät, die Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit und die Abgrenzung zum Elternhaus. Darüber hinaus wird die Rolle der Gleichaltrigen betrachtet und eine Auseinandersetzung mit der geschlechtsspezifischen Identität angeregt. Das Projekt wird in Kooperation mit den MitarbeiterInnen des JuMäX Jena e.V. – Verein für geschlechtersensible Sozialarbeit durchgeführt.

3 Vernetzung und Gremienarbeit

4.1 Vernetzung

Die Vernetzung der Schulsozialarbeit der Lobdeburgschule findet auf verschiedenen Ebenen, schulintern, stadtteilbezogen, auf städtischer Ebene und landesweit statt.

Zur innerschulischen Vernetzung und Gremienarbeit gehört die monatliche Zusammenkunft mit der Schulleitung. In dieses Treffen bieten die Möglichkeit des Informationsaustausches zu aktuellen Belangen und die Absprache von Terminen, Projekten und schulinternen Angeboten.

Zudem nehmen die Schulsozialarbeiterinnen an der monatlichen Lehrerdienstberatung teil. Weiterhin beteiligt sich die Schulsozialarbeit an der Kooperativen Praxisberatung. Diese Beratung wird gemeinsam von einem Gremium aus Beratungslehrern, Förderlehrern und der Schulsozialarbeit durchgeführt. Darüber hinaus werden externe Fachkräfte wie Schulpsychologen, Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes und des Kinderschutzes zur Beratung hinzugezogen. Ziel der Kooperativen Praxisberatung ist die gemeinsame Fallbesprechung, Casemanagement und die Gewährleistung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Zusätzlich kooperiert die Schulsozialarbeit mit externen Institutionen, Gremien und Arbeitskreisen und ermöglicht somit die Öffnung der Schule nach außen.

Mit der stadtteilbezogenen Vernetzung und Kooperation bemüht sich die Schulsozialarbeit um das Wohle des Gemeinwesens. Die Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen anderer sozialer Einrichtungen und Träger der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil ist dabei von großer Bedeutung. Gemeinsames Ziel ist die

Sicherstellung eines geeigneten und funktionierenden sozialen Netzwerkes und die Bearbeitung sozialer Problemlagen, die Bereitstellung von Präventionsangeboten und die Bereitstellung von Plattformen für gesellschaftliche Begegnungen. Wichtige Gremien dafür sind die Vernetzungsgruppe Lobeda und der Arbeitskreis geschlechtersensible Jugendarbeit und die trägerinternen Treffen der MitarbeiterInnen des Komme e.V.

Auf städtischer Ebene ist die Schulsozialarbeit in Jena durch den gleichnamigen Arbeitskreis vernetzt. Dieses Gremium ermöglicht den gemeinsamen Austausch und die Initiierung gemeinsamer Projekte. Dabei profitieren die Teilnehmer von der langjährigen Erfahrung im Bereich der Schulsozialarbeit in Jena. (vgl. Rahmenkonzept Schulsozialarbeit Jena)

Durch die Teilnahme an der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Thüringen ist eine landesweite Vernetzung sichergestellt. Die Arbeitsgemeinschaft stellt dabei eine Interessenvertretung dar und bietet somit der Schulsozialarbeit im Bereich der Politik und Gesellschaft eine Lobby. (vgl. LAG)

4.2 Kooperationspartner

Im § 81 SGB VIII und im § 2 Abs. 2 ThürSchlG ist die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule festgeschrieben, deren Schnittstelle die Schulsozialarbeit bildet. Darüber hinaus arbeitet die Schulsozialarbeit mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern zusammen. Das Zusammenwirken ist dabei auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet und konzentriert sich vorrangig auf den Erziehungs- und Bildungsauftrag und auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Ziel eines möglichst breit aufgestellten Kooperationspools ist neben dem fachlichen Austausch auch die Ergänzung der durch die Schulsozialarbeit angebotenen Projekte und die Abdeckung eines breiten Feldes an inhaltlichen Themen durch das Hinzuziehen externer Fachkräften. Zum Kooperationspool zählen

- Lobdeburgschule Jena
- Förderverein der Lobdeburgschule
- Förderlehrer und Sonderpädagogen
- Jugendamt Jena – Allgemeiner Sozialer Dienst
- Schulsozialarbeit Jena
- Kinder- und Jugendzentrum KLEX
- KuBuS – Multifunktionales Zentrum für Kultur, Begegnung und Sport
- Jugendzentrum Hugo
- JuMäX Jena e.V. - Verein für geschlechtersensible Sozialarbeit
Kontaktstelle Mädchen- und Jungenarbeit
- Streetwork Jena
- Verein „Die Seelentröster“
- Outdoorerevent-Zentrum Tambach-Dietharz
- Kinder und Jugendschutzdienst Strohalm
- Frauenhaus Jena e.V.
- AWO Jugendmigrationsdienst
- Demokratischer Jugendring Jena
- Jetshot e.V. Jena
- Erlebnisswelten E.O.T. GmbH Weimar
- Ambulante Drogenhilfe Chamäleon
- Kindersprachbrücke Jena e.V.

- Martin Boock – Freier Trainer in der außerschulischen Jugend- und in der Erwachsenenbildung
- Ingo Weidekaff – Referent der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V.

Die Liste der angeführten Kooperationspartner unterliegt keiner Ordnung und kann jederzeit ergänzt werden.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Schulsozialarbeit der Lobdeburgschule präsentiert sich und ihre Angebote auf der Homepage der Schule und der Homepage Schulsozialarbeit in Jena. Innerhalb der Schule dienen Gespräche und Aushänge auf dem digitalen „Schwarzen Brett“ der Schule und im Schaukasten der Schulsozialarbeit zur Information über feste und aktuelle Angebote.

Besondere Veranstaltungen und Höhepunkte werden in der regionalen Tagespresse veröffentlicht.

Durch Schülerprojekte in Kooperation mit dem Radio OKJ – dem offenen Kanal Jena werden Hörer der einzelnen Sendungen erreicht und die Arbeit der Schulsozialarbeit öffentlichkeitswirksam transportiert.

Des Weiteren werden verschiedene Veranstaltungen des Stadtteils Lobeda, wie die „Ferienauftaktparty“ oder „Lobeda leuchtet“, durch Angebote der Schulsozialarbeit unterstützt und tragen somit zur öffentlichen Wahrnehmung bei.

5 Qualitätssicherung

5.1 Teamberatung

Nach Bedarf findet eine Teamberatung zwischen den SchulsozialarbeiterInnen der Lobdeburgschule statt. Der Beratungszeitraum umfasst eineinhalb Stunden und bildet zum einen den Rahmen des fachlichen Austausches unter den Mitarbeitern, zum anderen dient er der Klärung organisatorischer, projektbezogener und inhaltlicher Fragen und Aufgaben. Ziel der Teamberatung ist es, einen Informationsfluss zwischen den Mitarbeitern zu gewährleisten, Fragen zu klären und Arbeitsprozesse zu optimieren, indem Einzelaufgaben an die jeweiligen Mitarbeiter verteilt werden. Inhalte der Teamberatung werden in einem Protokoll festgehalten.

5.2 Fallbesprechung im interdisziplinären Team

Die Fallbesprechung im Bereich der Schulsozialarbeit wird sowohl im Bereich der Einzelfallhilfe, als auch im Bereich der sozialen Gruppenarbeit durchgeführt. Dabei ermöglicht die Methode eine erweiterte Sichtweise und die offene Fragestellung die Suche nach Lösungsstrategien. Die Fallbesprechung kann vor Beginn einer Intervention und im laufenden Prozess zur Fortschreibung des Hilfeprozesses genutzt werden. Der zeitliche Rahmen einer Fallbesprechung beträgt 45 Minuten.

5.3 Supervision

Die MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit nehmen viermal im Jahr an einer Supervision teil.

Supervision ermöglicht einen Perspektivwechsel ohne in die Selbstverantwortung des Ratsuchenden einzugreifen. Beim Einzelnen ermöglicht die Supervision emotionalen Abstand zum Geschehenen zu gewinnen, Konflikte konstruktiv zu gestalten, in der Zusammenarbeit mit Kollegen konsensfähiger zu sein und im eigenen Handeln Sicherheit zu finden. Im beruflichen Alltag bietet Supervision die

Chance einer emotionalen Abgrenzung. So kann die Hilfe für die Klienten nachhaltiger gestaltet werden. Zudem wird die Struktur, die Organisation und die Kommunikation im Arbeitsfeld optimiert.

Weiterhin bietet Supervision die Chance einer Weiterentwicklung in der Berufsrolle und der Persönlichkeit des Schulsozialarbeiters.

5.4 Fachlicher Austausch in Gremien

In Punkt 4 Vernetzung und Gremienarbeit sind Gremien aufgeführt in denen die SchulsozialarbeiterInnen der Lobdeburgschule aktiv mitwirken. Darüber hinaus treffen sich die MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit ein- bis zweimal monatlich zum Trägerinternen Austausch mit den MitarbeiterInnen des Komme e.V. (siehe hier 4.1 Vernetzung).

Gremien werden meist für bestimmte Aufgaben mit zeitlich befristeten Arbeitsschwerpunkten gebildet und nehmen Entscheidungsaufgaben, Informationsaufgaben, Beratungsaufgaben oder Ausführungsaufgaben wahr. Ziel der Mitwirkung in Gremien ist die Vernetzung mit Kooperationspartnern gleicher oder unterschiedlicher Professionen. Dies dient dem gemeinsamen Austausch, der Erweiterung der Kenntnisse, eines gelingenden Informationsflusses und der Bündelung von Ressourcen.

5.5 Kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung

Die Feinkonzeption der Schulsozialarbeit der Lobdeburgschule ist kein statisches Konstrukt. Es wird eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Optimierung des Konzeptes unter fachlicher Anleitung des Trägers und in Absprache mit der Schule angestrebt. Außerdem wird die Konzeption den aktuellen Entwicklungen im Bereich der Schulsozialarbeit angepasst. Auf dieser Basis erfolgen jährliche Auswertungsgespräche, die zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit sowie zur Arbeitszufriedenheit beitragen.

5.6 Statistik und Qualitätsbericht

Quantitative Daten und Informationen werden regelmäßig erfasst und im jährlichen Qualitätsbericht ausgewertet. Der Qualitätsbericht wird im Januar für das vergangene Jahr geschrieben und beim Teamleiter Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit des Dezernat IV – Familie Bildung, Soziales Herrn Schwabe eingereicht.

Im Anschluss der Abgabe gibt es einen gemeinsamen Dialog zwischen der Fachaufsicht und den MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit, in dem Ziele für das laufende Jahr erarbeitet und vereinbart werden. Diese Ziele dienen als Richtlinie für die Ausgestaltung der täglichen Arbeit der Schulsozialarbeit und werden im Folgejahr im Qualitätsbericht und dem dazugehörigen Dialog überprüft.

Im Zuge des Landesprogrammes „Schulbezogene Jugendsozialarbeit“ und der dazugehörigen Evaluation erarbeitete das Organisationsberatungsinstitut Thüringen „ORBIT“ umfangreiche Statistiktools die ebenfalls in der Praxis eingesetzt werden. So erfasst die Schulsozialarbeit der Lobdeburgschule statistisch, die für die Evaluation des Landesprogrammes notwendigen Daten wie die Einsatzstunden der Mitarbeiter, die Anzahl der Angebote der Einzelfallhilfe und deren Inanspruchnahme, die Anzahl der sozialpädagogischen Gruppenarbeit und deren Inanspruchnahme, die Anzahl der Angebote der Arbeit mit Eltern und Lehrern und deren Inanspruchnahme sowie die Anzahl der Angebote zur Prävention und deren Inanspruchnahme.

(vgl. Richtlinien über die Gewährung von Zuwendung – Landesprogramm)

5.7 Dokumentation

Dokumentiert werden im Bereich der Schulsozialarbeit alle Einzelfallberatungen, Gruppenarbeiten und Projekte. Ziel der Dokumentation ist eine nachhaltige Sicherung der einzelnen Inhalte und Abläufe. Die festgehaltenen Informationen dienen einer optimalen Fortsetzung der einzelnen Beratungen und Gruppenarbeiten. Der Dokumentationsprozess bietet zudem die Möglichkeit der fallbezogenen Reflexion, für den einzelnen Mitarbeiter, der den Prozess dokumentiert.

Die Aufbewahrung der Dokumente und personenbezogener Daten richtet sich nach den Vorgaben des Thüringer Datenschutzgesetz (ThürDSG).



Kontaktdaten:

Träger:

Kommunikation und Medien KOMME e.V.
Vereinssitz: GALERIE Lobeda-West
Stadtteilbüro Lobeda
Karl-Marx-Allee 28
07747 Jena
Tel.: 0 36 41 / 36 10 57
Fax : 0 36 41 / 22 28 37
E-Mail: komme@jena.de
www.komme.jena.de

Schule:

Lobdeburgschule
Staatliche Gemeinschaftsschule
Unter der Lobdeburg 4
07747 Jena
Tel.: 03641 / 331148
Fax: 03641 / 380026
E-Mail: sekretariat@lobdeburgschule.de
www.lobdeburgschule.weebly.com

Schulsozialarbeit:

Schulsozialarbeit
Lobdeburgschule –
Unter der Lobdeburg 4
07747 Jena
Tel.: 03641/ 47 89 88
Fax: 03641/ 38 00 26
E-Mail: schuso.lobdeburg@gmail.com
www.schuso-jena.de
www.lobdeburgschule.weebly.com/schulsozialarbeit.html



Literatur

Kommunikation und Medien Komme e.V.
URL: www.komme.jena.de (28.01.2014)

LAG - Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Thüringen
URL: www.schulsozialarbeit.wordpress.com (13.02.2014)

Lobdeburgschule - Staatliche Gemeinschaftschule
URL:

http://www.lobdeburgschule.jena.de/joomla/index.php?option=com_content&view=article&id=68&Itemid=64 (28.01.2014)

No blame approach
URL: www.no-blame-approach.de (18.02.2014)

„Rahmenkonzept Schulsozialarbeit Jena“
URL: www.schuso-jena.de/index.php?module=Pagesetter&func=viewpub&tid=2&pid=3 (28.01.2014)

„Richtlinien über die Gewährung von Zuwendung an örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe für Vorhaben der schulbezogenen Jugendsozialarbeit vom 27. Mai 2013“
URL: <http://tinyurl.com/ksgzxwq> (04.02.2014)

Sabine Eck, „Tiere als Kontaktbrücke – Möglichkeiten tiergestützter Interventionen bei jungen Menschen“ 2015

„Thüringer Datenschutzgesetz (ThürDSG)“
URL: <http://tinyurl.com/m95uyqf> (31.01.2014)

Thüringer Schulportal „Thüringer Gemeinschaftsschule“
URL: <http://www.schulportal-thueringen.de/schulentwicklung/gemeinschaftsschule> (28.01.2014)

Gesetzestexte:

Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder und Jugendhilfe

Thüringer Schulgesetz

Thüringer Schulordnung

Thüringer Datenschutzgesetz